



47. Baseler Wirkteppich um 1470: Minneszene. Schloß Thonon, Besitzer Herr Engel Groß

sich im Anschluß an den Stil des Meisters ES. Neben vereinzelt früheren Vierpaßscheibchen mit wilden Männern und Tieren sind als Erzeugnisse von hohem künstlerischem Wert eine Anzahl meist rechteckiger „Standesscheiben“ zu nennen mit den Wappen der verschiedenen „Orte“, gehalten von sehnigen Landsknechten, geharnischten Rittern, Knappen und Edeldamen oder wilden Männern. Das Züricher Landesmuseum besitzt die schönste Sammlung dieser Art. Die Umrahmung mit Strebepfeilern und gotischen Flachbögen wie die damaszierten farbigen Hintergründe beleuchten die enge Verbindung, in der die später zu so großer Selbstständigkeit gelangte „Schweizer Wappenscheibe“ damals, um 1500, noch mit der kirchlichen Monumentalglasmalerei stand.

In der Handschriftenillustration, die ja auf die Kupferstichkunst von Einfluß war, stehen wiederum die oberrheinisch-schwäbischen Landschaften an erster Stelle, und auch auf diesem Gebiete beobachten wir um 1450 bis 1460 den Umschwung zum naturalistischen spätgotischen Stil unter der Führung des Meisters ES. Die Federzeichnung mit leichter